



KÄRNTNER DES TAGES

Sein Instrument ist das Argument

Wolfgang Petritsch vertritt Österreich bei der OECD und hat gerade in Krisenzeiten ein wichtiges Wort mitzureden. Seinen heutigen 65. Geburtstag feiert er fern der großen Politik.

Beratungsstelle für 34 Mitgliedsstaaten: Gesundheitspolitik und soziale Fragen stehen bei Wolfgang Petritsch derzeit ganz oben auf der Agenda NEUBAUER



Petritsch mit Schulfreunden bei Schwester Gundi – dienstlich mit Bundespräsident Klestil KK/APA



AUFWECKER
WOLFGANG RAUSCH

Paralleluniversum

Dem Postenschacher von Rot und Schwarz setzte Jörg Haider die Objektivierung entgegen. Das war, was die Menschen nach der Wagner-Ära hören wollten und einer der Grundsteine seines Höhenflugs. In Wahrheit wurde das große Projekt schon bei der Premiere als dreistes Täuschungsmanöver demaskiert. Arthur Traussnig, erster objektivierter Spitzenbeamter im Landesdienst, zog bald darauf für Haiders FPÖ in den Landtag ein. Ein unverzeihlicher Sündenfall und der Auftakt zu reihenweisen Umfärbungen, denen die Objektivierung die Legitimation verschaffen sollte.

Das ist lange her, zeigt aber schon die Wurzeln der Skandale und Affären in den vergangenen zehn Jahren, die meist mit Haiders Parteien verbunden waren und die wir ab heute in einer Kurzserie in Erinnerung rufen (Seiten 18/19). Werte auf den Kopf zu stellen, gehörte von Beginn an zum genetischen Code der haiderischen Politik und die Transformation auf die operative Ebene beschreibt Bischof Alois Schwarz: Wenn man etwas nicht durchsetzte, machte man einfach neue Regeln (siehe Interview Seiten 24/25). Vielleicht tun sich Haiders Erben jetzt mit den Bürgerprotesten deshalb so schwer, weil sie aus ihrem Paralleluniversum erst wieder in das Wirkliche zurückfinden müssen.

So oder so ist der Weg zum Neustart für Kärnten noch weit. Damit es überhaupt einen solchen geben kann, müssen zuerst alle Altlasten aufgearbeitet werden.

Sie erreichen den Autor unter aufwecker@kleinezeitung.at

USCHI LOIGGE

Ganz privat, ruhig und entspannt in einem einfachen Beisl wird der österreichische Spitzendiplomat heute seinen 65. Geburtstag feiern. Nicht daheim im Rosentaler Glainach, wo seine Schwester Gundi im Alt-Kärntner Gasthaus Antonitsch gerne für ihn aufgekocht hätte, sondern im beschaulichen Dorf Mlini nahe Dubrovnik.

Hierher hat sich der viel beschäftigte Leiter der Vertretung Österreichs bei der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) in Paris im Hochsommer zurückgezogen. Mit Frau, Sohn und Mini-Konflikt: Der 13-jährige Nikola urlaubt „nicht mehr so gerne“ alleine mit den Eltern. „In Paris übernachtet zwischendurch eine halbe Fußballmannschaft bei uns“, erzählt Wolfgang Petritsch. „Hier in Mlini hat der Bub seine Freunde im Dorf, um sein Kroatisch zu pflegen.“

Selbst zweisprachig aufgewachsen und berufsbedingt im Englischen und Französischen zu Hause, ist der Ehrenbürger der Stadt Ferlach überzeugt, dass man Kindern nichts Besseres mitgeben könne als Sprachen: „Es ist wichtig, die Leute zu verstehen.“

Dem Vorschlag eines Leserbriefschreibers, der die „besten Köpfe“ zurück ins Land holen

Ein Diplomat ganz privat: Wolfgang Petritsch mit Ehefrau Nora in Mlini PRIVAT



wollte, kann Petritsch allerdings nicht viel abgewinnen. „Mir liegt wahnsinnig viel an Kärnten“, betont er. Ein politisches Amt im Land zu übernehmen, ist für ihn aber keine Option. Dabei war der Sozialdemokrat, dessen Karriere in den 1970er-Jahren als Kreisky-Sekretär begann, schon einmal als Außenminister im Gespräch.

Überzeugungsarbeit

Geworden ist der Absolvent der Lehrerbildungsanstalt mit Studium der Südosteuropäischen Geschichte dann Botschafter in Serbien (1997-1999). Kaum in Belgrad wurde der bei aller Freundlichkeit stets distanziert wirkende Mann mit Dresscode Anzug und Krawatte zum EU-Sonderbeauftragten für den Kosovo ernannt. Ab 1999 leitete Petritsch als Hoher Repräsentant für Bosnien und Herzegowina die zivile Umsetzung des Friedensvertrages von Dayton. „Seit der Zeit“, sagt er, „kann mich kaum mehr was aus der Ruhe bringen“. Sein Job bei der OECD (2014 wird der

Posten, den das Bundeskanzleramt vergibt, neu besetzt) besteht in Überzeugungsarbeit: „Wir sind so was wie eine große Beratungsstelle für die 34 Mitgliedsländer“, erklärt er und nennt die aktuellen Themen: Gesundheits- und Investitionspolitik, steigendes soziales Ungleichgewicht.

Wenn Petritsch nicht quer durch die Welt unterwegs ist, ist er „sehr gerne in Glainach“, aktiviert alte Kontakte zu seinen Kollegen aus der LBA und bedauert, „nicht mehr Zeit zu haben für meine Freunde“. Mehr als kurze Begegnungen bei einer seiner Buchpräsentationen sind oft nicht drin. Auch sein sportlicher Ehrgeiz litt zuletzt unter der intensiven Arbeit an der Kreisky-Biografie. „Aber wir wohnen in Paris nahe des Bois de Boulogne. Da laufe ich zwischendurch. Ski fahren war ich heuer dafür ausgiebiger“, lässt sich der zurückhaltende Petritsch entlocken. Und: „Ich kann sehr gut entspannen.“ Möge die Übung zum 65er besonders gut gelingen!

ZUR PERSON

Wolfgang Petritsch, geboren am 26. August 1947 in Klagenfurt. Hauptschule in Ferlach, LBA in Klagenfurt, Studium (Südosteuropäische Geschichte) in Wien.

Karriere als Diplomat und Politiker (SPÖ). Buchautor (u. a. eine Kreisky-Biografie).

Privat: Verheiratet mit Nora; ein Sohn (13). Die Familie lebt derzeit in Paris (OECD-Sitz).

— ANZEIGE —

i2b **Vertrauliches Expertenfeedback zu Ihrem Businessplan**
 Einreichung bis 1.10.2012
 Info & Anmeldung unter www.i2b.at
www.go-gruendercenter.net/kaernten

Businessplan-Wettbewerb
 GDI

KLEINE ZEITUNG DieKärntner **SPARKASSE**
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Tolle Preise für die Besten!

Printed and distributed by NewspaperDirect
www.newspaperdirect.com US/Can: 1.877.860.4040 Intern: 800.654.6584